

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landesbut, Jauer, Dolkenbain
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 178.

Hirschberg, Sonntag den 2. August 1885.

6. Jahrg.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. Wie alljährlich, wenn der deutsche Kaiser in Gastein weilt, wird sich auch diesmal der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, dorthin begeben und der Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich beiwohnen. Der an sich nicht auffällige Vorgang gewinnt dadurch an Bedeutung, daß sich soeben auch der braunschweigische Ministerpräsident, Graf Fürst-Brisberg, nach Gastein begeben hat. Durch diese Thatsache gewinnt die Annahme, Prinz Reuß sei zum Regenten Braunschweigs ausersehen, an Gewicht.

× Die Ankunft des neuen Erzbischofs Dr. Krementz von Köln am Sitz seiner Erzdiocese soll Anfang September und zwar in aller Stille erfolgen, da der Prälat jede Empfangsfeierlichkeit vermeiden will.

× Die Ernennung des Grafen Hatzfeld zum Botschafter in London steht dem „Hamburger Corr.“ zu Folge demnächst bevor. Dasselbe Blatt will wissen, Graf Münster widerstrebe seiner Versetzung nach Paris und werde den diplomatischen Dienst verlassen.

× In Bad Gastein ist der Berliner Hofschauspieler Gustav Verndal an Rippenfellentzündung gestorben. Die Berliner Hofbühne verliert an ihm einen der tüchtigsten Künstler.

× Gegen den bekannten Operettensänger Swoboda ist vom Prager Gericht ein Steckbrief wegen Bigamie ergangen.

× Professor Dr. Wagner hat sich dem „D. Tgbl.“ zu Folge definitiv entschlossen, ein Landtagsmandat für die nächste Legislaturperiode nicht wieder anzunehmen.

× In Berlin wird demnächst die sogenannte Kurfürstendammbahn mittelst Roman'scher Dampfwagen eröffnet, nachdem nun die formelle Concession zum Betriebe erteilt ist. Diese Straßenbahn wird eine bequeme Verbindung zwischen dem Westen Berlins und dem als Sonntagsaufenthalt im Sommer außerordentlich frequentirten Grunewald herstellen.

× Dresden, die Hauptstadt des Königreichs Sachsen wird in Anbetracht seiner günstigen geographischen Lage wie seiner hervorragenden Naturschönheiten u. s. w. mit Vorliebe zum Versammlungsort für alle möglichen Congresse, Conferenzen und dergleichen gewählt. Auch in diesem Jahre ist dies der Fall; ein Theil dieser Congresse hat bereits im Juli stattgefunden. Für den August sind weiter an solchen und ähnlichen Veranstaltungen angemeldet: am 1. und 2. die Generalversammlung des Verbandes sächsischer Lederproduzenten, deren Ausstellung bereits eröffnet ist; vom 1. August ab eine Kunstausstellung: „Museum italienischer Maler des 14. bis 18. Jahrhunderts“; am 9. eine Ruderregatta; am 10. tagen die sämtlichen Gärtnervereine Sachsens wegen Berufung eines Gartenculturrothes und Begründung einer Gartenbauversuchsstation; am 15. bis 18. folgt der Verbandstag der deutschen Buchbinder-Innungen und vom 28. bis 31. August der 8. Congreß des Verbandes deutscher Rithervereine mit Preisconcert.

Italien.

— Man spricht jetzt allgemein von emsigen Vorbereitungen zu einer neuen und größeren militärischen Expedition nach dem Rothen Meere; als deren nächstes Ziel bezeichnet man mit großer Bestimmtheit Kassalab. Das könnte nur die Folge einer Vereinbarung mit England sein, die bisher von Seiten der officiösen italienischen Presse noch immer gelehnet wird. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß es sich um

ein ganz neues, zwischen Depretis und Salisbury getroffenes Uebereinkommen handle. Die Expedition sei für kommenden Herbst geplant.

Frankreich.

— Die große Madagaskardebate in der französischen Deputirtenkammer hat gestern, wie vorauszusehen war, mit der Bewilligung des geforderten Credits von 12 Millionen geendet, und zwar wurde die Summe mit 291 gegen 142 Stimmen votirt.

Nach aus Paris vorliegenden Privattelegrammen müssen sich übrigens in der Kammer beispiellos skandalöse Scenen zugetragen haben. In jeder der beiden Gruppen entspannen sich gewaltige Faustkämpfe. Langlois biß Salis den Arm blutig, während Arde später blaue Male an seiner Schulter aufweisen konnte, die ihm Hugues mit Fausthieben beigebracht hatte.

Spanien.

— Ueber die Cholera lauten die Berichte immer trostloser. Die Todesfälle haben sich namentlich im Osten des Landes entsetzlich vermehrt. In einem Flecken der Provinz Soria lagen am 29. Juli 150 Leichen bereits seit 3 Tagen in den Straßen; die Aerzte, die Gemeinderäte und die Todtengräber waren sämmtlich der Epidemie erlegen. In Murcia und Andalusien ist es nicht viel besser. In Montegnado ist innerhalb 10 Tagen ein Viertel der Bevölkerung gestorben. Die von den Cortes bewilligten Summen sind verbraucht und man meint, der Staatsrath werde zusammenberufen werden, um über die Beschaffung neuer Hilfsquellen zur Bekämpfung der verheerenden Seuche zu beraten.

England.

× Das Oberhaus hat die Wahlbill, wegen deren das Tory-Cabinet im Unterhaus eine Niederlage erlitt, in der daselbst beschlossenen Fassung genehmigt; der von mancher Seite erwartete Conflict zwischen beiden Häusern wegen dieser Frage ist also glücklich vorüber gegangen, sehr zum Vortheil des Cabinets, das mit der auswärtigen Politik jetzt grade genug zu thun hat.

× In der afghanischen Frage ist dem Premier Salisbury gestern eine Depesche Thorntons in Petersburg zugegangen. Die „Morning Post“ will übrigens wissen, Herr v. Giers habe dem Botschafter Thornton gegenüber versichert, der Zar sei der Meinung, daß eine schnelle Lösung der afghanischen Grenzfrage von größter Wichtigkeit im Interesse des Friedens sei, der ihm eben so warm am Herzen liege, wie den übrigen europäischen Mächten. Die indische Regierung hat die Errichtung eines besetzten Lagers im Bishinthale beschlossen, außerdem soll in Quetta soviel Eisenbahnmateriale konzentriert werden, daß die Bahnlinie nöthigenfalls ohne Verzug bis Kandahar weitergeführt werden kann.

Locales und Provinzielles.

— Das hieselbst garnisonirende Füsilier-Bataillon des 2. Inf.-Rgtz. Nr. 19 wird am 4. August d. J. das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen bei Schwarzbach abhalten. Die schießenden Abtheilungen werden ihre Aufstellung auf dem rechten Schwarzbach-Ufer in der Nähe des am Südausgange des Dorfes gelegenen Hauses nehmen und werden in der Richtung auf den Kreuzberg resp. auf die Ziegelei schießen. Hierdurch wird eine Sperrung des Terrains, welches im Norden durch den Weg Neu-Stonsdorf, Chaussee Hirschberg-Erdmannsdorf, im Osten durch diese Chaussee, im Süden durch den von Erdmannsdorf nach Mittel-Stonsdorf, im Westen durch den von Mittel-

Ober-Stonsdorf nach dem Südausgange von Schwarzbach führenden Weg begrenzt wird, und des Weges, welcher vom Südausgange von Schwarzbach nach Stonsdorf, sowie desjenigen, welcher von Lomitz nach der Ziegelei bei Erdmannsdorf und desjenigen, welcher von Erdmannsdorf nach Mittel-Stonsdorf führt, in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags nöthig. Der Königl. Landrath bringt dies im neuesten Kreis-Currenden-Blatt mit der Aufforderung zur Kenntniß, den vom Truppentheile ausgestellten Sicherheitsposten unweigerlich Folge zu leisten.

— d. Zweimal in diesen Tagen ward in diesem Blatte von Missionsfesten berichtet; auch in „Kirche Wang“ fand am vorigen Dienstag wieder ein solches statt, diesmal das 6. Dasselbe scheint mehr und mehr einem Bedürfniß zu entsprechen. Wenigstens deuten die mancherlei Nachfragen darauf hin, die vorher hier und da, auch von Einheimischen, laut wurden. Der Festtag selbst ließ sich wenig günstig an: Dicker Nebel lag bis gegen Mittag über Berg und Thal. Desto größer war die Freude, als um 1/2 3 Uhr Nachmittags das Kirchlein sich immer mehr füllte, so daß kaum vor dem Altar Platz blieb. Nach Abhaltung der Liturgie durch den Ortsgeistlichen erfolgte die Predigt durch Herrn Professor Dr. Plath von der Gohner'schen Mission in Berlin, schlicht und einfach, aber warm und zu Herzen bringend über Jerem. 31, 3: „Ich habe Dich je und je geliebet, darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ Die Schlußliturgie hielt wieder der Ortsgeistliche ab. Bei der zum Ausgang veranstalteten Collecte kamen 73 Mk. zusammen. Nach kurzer Pause, während welcher für leibliche Erfrischung sowohl der Einheimischen, wie der Fremden gesorgt wurde, schloß sich daran die Nachfeier, und zwar des kühlen Wetters wegen wieder in der Kirche, mit kaum geringerer Theilnahme wie die Hauptfeier. Pastor Meinhof-Arnsdorf, Pastor Wallis-Buchwald und der Festprediger wechselten sich ab mit mancherlei Mittheilungen aus dem Gebiet der Heidenmission. Letzterem war zuletzt noch eine besondere Ueberraschung zugebacht. Einige Kinder überreichten ihm den Ertrag der Missionsbüchse der hiesigen Sonntagschule mit über 8 Mk., sowie eine Partie Hemden, Jacken und Schürzen, welche ein kleiner Missionsnäherei (meist Kinder) hier im Winter angefertigt hatte. Das Schlußwort sprach der Ortsgeistliche, nicht ohne noch einmal an die Opferwilligkeit der Missionsgemeinde (zur Beschaffung eines Taufbeckens für eine junge Christengemeinde bei den Heiden) mit Erfolg anzuklopfen. Die Sammlung ergab noch 26 Mk. (Summa fast 100 Mk.) — Mit der Mahnung, sich die Förderung des Reiches Gottes nach der zweiten Bitte ernstlich angelegen sein zu lassen und mit Dank gegen Gott, der uns ein gesegnetes Fest verliehen, und nach Gesang des Verses: „Die wir uns allhier beisammen finden“ wurde die Gemeinde um 1/7 7 Uhr Abends entlassen.

— Ein Bewohner der Bahnhofstraße, dessen Gattin sich zur Zeit im Bade aufhält, wurde heut entseelt in seiner Wohnung aufgefunden; er hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

— In vergangener Nacht wurde die Selterwasserhalle in der Bahnhofstraße von Dieben erbrochen und ihrer Bestände an Cigarren, Biqueur etc. beraubt.

— Seitens der Provinzial-Land-Feuer-Societät sind die Kosten für Versicherungsschilder von 90 auf 75 Pf. pro Stück herabgesetzt worden und werden Bestellungen auf dergleichen Schilder von dem Kreis-Versicherungs-Commissarius, Herrn Kreis-Ausschuß-Secretär Richter hieselbst, entgegengenommen.

— Am 29. v. M. weilte der Herr Regierungs-Präsident, Prinz Handjery, in Landeshut, von hier begab er sich zu dem Kammerherrn Herrn v. Heinen auf Pfaffendorf.

Cunnersdorf. Sonntag, den 9. August findet im Landhause ein von der freiwilligen Feuerwehr arrangirtes großes Concert, ausgeführt von der Hirschberger Stadt-Capelle, verbunden mit declamatorischen Vorträgen und Feuerwerk, statt. Billets à 25 Pf. sind zu haben beim Vorstand, Gastwirth Thiel, Fischer Scholz und Posselt. Im Interesse der noch jungen Feuerwehr werden alle Freunde zur Betheiligung eingeladen.

Landeshut, 30. Juli. Seit Montag ist hier selbst der Gasthausbesitzer und zugleich Heilidiener Wache auf räthselhafte Weise verschwunden.

Vollenhain, 30. Juli. Für den 27. d. M. war seitens des hiesigen Magistrats ein öffentlicher Termin im hiesigen Rathhause zum Verkauf des Schießhauses angesetzt worden; derselbe war jedoch wider Erwarten von sehr wenig Kauflustigen besucht, und da keiner von ihnen das Tagesgebot von 12.000 Mk. abgab, so wurde der Termin bis auf Weiteres aufgehoben.

Löwenberg, 31. Juli. Der berühmte Geigerkönig Professor Dr. Joachim aus Berlin weilte gegenwärtig besuchsweise in unserer Stadt. — Am 18. sowie am 25. u. 26. August erhalten wir Einquartierung und zwar den Stab und 3 Compagnien vom 19. Inf.-Regt. aus Görlitz und den Stab und 3 Compagnien vom 1. schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5. — Sonntag des 13. Bezirks erstatten, während im Verein für Gärtner und Gartenfreunde Privatsecretär Depl einen Vortrag über „Einbürgerung von Nachtigallen“ halten wird. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. auch das Fest-Comité für unser diesjähriges Vlllicher-Sedantest gewählt. — In der großen Zahl von Vereinen, welche hier bereits bestehen, soll in nächster Zeit ein neuer, und zwar ein „Verein selbstständiger Kaufleute“ kommen. Ein solcher wurde bereits 1874 begründet, hat aber seine officielle Thätigkeit seit 5—6 Jahren eingestellt, ohne sich aufzulösen. Rechnet man nun den seit vorigem Jahre nach dem Muster der „Vereine junger Kaufleute“ bestehenden Verein „Concordia“ hinzu, so wäre Löwenberg dann mit 3 kaufmännischen Vereinen gesegnet. — Nächsten Mittwoch soll das dem verstorbenen hochverdienten Geistlichen Rath Auf gestiftete, vom hiesigen Bildhauer Heinrich hergestellte Grabdenkmal in feierlicher Weise übergeben werden. Vormittags 8 Uhr findet in der katholischen Pfarrkirche ein Requiem für den Verstorbenen und um 9 Uhr auf dem Friedhofe die kirchliche Weihe des Denkmals durch den Pfarradministrator Herrn Florian statt.

Flinenberg, 31. Juli. Seit mehreren Wochen weilt mit seiner Familie hier der Vorsteher der preussischen Kriegervereine, Herr Oberst von Eipons aus Berlin. Der bisherige Commandeur von Glogau, Herr General Willen ist mit den Seinen für immer hierher gezogen. Unter dem Kurpublikum befindet sich auch der bekannte Componist Herr Max Bruck aus Breslau. Der Badearzt am Soden, San.-Rath Dr. Thilenius, Reichstagsabgeordneter, hat mehrere Wochen hier Luftkur gebraucht und sich dabei wesentlich erholt.

— Am Donnerstag wurde am Kurplage ein von mehr als 700 fremden Kindern besuchtes und zur allgemeinsten Zufriedenheit verlaufenes Kinderfest abgehalten; wie alljährlich wurden die Kleinen von Gästen und Ansfässigen stundenlang mit Spiel und Tanz unterhalten und bei Einbruch der Dämmerung unter Musikbegleitung in festlichem mit Campions geschmücktem Zuge nach dem bengalisch beleuchteten Wasserfall und Louisenhain geführt. Ein Feuerwerk und je eine Ansprache des Badearztes Dr. Adam, sowie des Predigers Noa aus Berlin beendeten die schöne Fete. Heut Abend findet große Réunion im neuen Kurhause statt. Am Sonntag hält der Afrikaforscher Mitchinson einen Abendvortrag.

Die

Erbaunng der Kirche zu Erdmannsdorf

durch Friedrich Wilhelm III. 1836—1840.

Historische Skizze von Th. Donat, mit Benützung der Aufzeichnungen des Pastors J. G. Thomas zu Wilschendorf. 1841.

Bis zum Jahre 1836 waren die evangelischen Einwohner der Gemeinde Erdmannsdorf, ebenso wie noch heute die katholischen, in Lomnitz eingepfarrt. Als aber König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1832 Erdmannsdorf von den Erben des Feldmarschalls von Gneisenau käuflich erworben hatte und er im Jahre 1835 (am 23. August) zum ersten Male, jubelnd von der Bewohnerschaft des Dorfes begrüßt, als Grundherr hierher gekommen war, da faßte er alsbald den Entschluß, das ziemlich ärmliche, aber prächtig gelegene Gebirgsdorf mit einer eigenen evangelischen Kirche zu beschenken, ein eigenes Kirchensystem zu begründen und die Loslösung von der Lomnitzer Kirchengemeinde zu vollziehen. — Der Staats-Minister von Rothbar, dessen Name auf das Allerengste mit der Gründung und Ent-

wicklung der Erdmannsdorfer Anlagen, mit der Einrichtung der Thyrler-Colonie Zillertal, mit dem Bau des Spinnerei-Etablissements zc. verknüpft ist, vollzog auch betreffs der Gründung des neuen Kirchensystems als erster Leiter die Befehle seines königlichen Herrn ohne Zögern, so daß bereits im Jahre 1836 der Bau der Kirche und des Pfarrhauses begonnen wurde. Am 12. September wurde in feierlicher Weise im Beisein des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruders des Königs), welcher sich in Fischbach aufhielt, der Grundstein gelegt und mit vielleicht etwas zu großer Eile wurde der Bau betrieben, so daß der 3. August 1838 bereits zur Einweihung der Kirche bestimmt war.

Da trat aber ein höchst trauriges Ereigniß ein, welches noch heute, nachdem bereits 47 Jahre verstrichen sind, in dem Gedächtniß der alten Bewohner des Dorfes lebendig ist.

Es war am 8. Juni 1838, an einem Freitage, früh um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, als der Thurm der neu erbauten Kirche plötzlich in sich selbst zusammensürzte, während Maurer und Handlanger im Innern des Thurmes theils noch beschäftigt waren, theils sich zu retten suchten. Man sagt, daß bedenkliche Risse bereits mehrere Tage vor dem Einsturze in den Mauern bemerkt worden wären, ohne daß die Leiter des Baues daraus eine Gefahr vermuthet hätten.

Nur noch 1 $\frac{1}{2}$ Tag Maurerarbeit war zur Fertigstellung des Thurmes nöthig gewesen.

Zehn Menschen fanden in den zusammenstürzenden Trümmern ihren Tod und vier wurden schwer verwundet. Sieben Leichname förderte man am 8. und zwei am 9. zu Tage, einer wurde erst am 13. Juni gefunden. Am 11. Juni Nachmittags fand die Begräbnißfeier der Verunglückten statt. Anständig eingepfarrt, wurden die Leichname von der katholischen und evangelischen Schuljugend, in Begleitung der Geistlichkeit aus dem königlichen Wirthschaftsgebäude zu Erdmannsdorf abgeholt. Neun Särge, jeder bezeichnet mit dem Namen und dem Wohnorte des Verunglückten, hinter jedem Sarge die Familienglieder und Freunde des Verstorbenen, bildeten einen langen Trauerzug, der einen schmerzlichen Anblick gewährte.

Hierzu fügt Thomas die Worte: „Unser Gott ist ein verborgener Gott, unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege, so dachten Tausende derer, die an dieser Begräbnißfeier theilnahmen und suchten sich zu beruhigen mit dem Gedanken, daß Gott durch eine so traurige Zulassung größeres Unglück habe verhüten und bekehrend und warnend auf die Menschenseelen einwirken wollen. Ein Gras nahm auf dem Kirchhofe zu Lomnitz die Verunglückten auf, und der zuletzt Gefundene wurde am 14. Juni der Erde übergeben.“

Die Getödteten waren: 1) Der Maurerlehrling Johannes Dräuer (17 Jahr alt). 2) Der Maurerlehrling J. G. Ditz aus Schildau (sah gerade an seinem 19. Geburtstage den Tod). 3) Der Handlanger A. S. Rudolph aus Erdmannsdorf (17 Jahr 9 Monate alt). 4) Der Maurerlehrling J. A. Gottwald aus Herischdorf (18 Jahr alt). 5) Der Tagearbeiter Christian Ehrenfried Schwarzer, aus Rohrlach (26 Jahr 6 Mon. alt). 6) Der Tagearbeiter Benjamin Feist aus Herischdorf. Er wurde erst am 13. Juni aus dem Schutte hervorgezogen. Sein Alter war 30 Jahre. Er hinterließ eine Gattin mit zwei Kindern in großer Dürftigkeit. 7) Der Tagearbeiter Gottlieb Simon aus Lomnitz, er war 29 Jahr 11 Monate alt. 8) Der Tagearbeiter Christian Gottlieb Schmidt aus Giersdorf (29 Jahr alt). 9) Der Maurer Gottlieb Cyner aus Krummhübel (66 Jahre alt). 10) Der Maurer Gottlieb Krusch aus Messersdorf (79 Jahr 8 Monate alt).

Schwer verwundet wurden die Maurer Petran aus Vollenhain, Kahl aus Cunnersdorf, Simon aus Giersdorf und der Handlanger Neumann aus Herischdorf. Ein Arbeiter (ein Krummhübel), welcher ganz oben auf dem Thurme bei der Winde gestanden und sich beim Sturze an diese gehalten hatte, kam ohne jede Verletzung davon.

Ueber die eigentlichen Ursachen des Thurm-Einsturzes ist nichts öffentlich bekannt geworden, indeß wurden, nachdem auf Befehl des sehr erzürnten Königs eine scharfe Untersuchung eingeleitet worden war, der Bau-Conducteur Gustav Adolph Frei aus Schmiedeberg und der Maurermeister Carl Theodor Christmann aus Hirschberg durch richterliches Erkenntniß des Reiches zum Betriebe ihres Gewerbes für verlustig erklärt, jedoch späterhin begnadigt. Frei, welcher sich über das schreckliche Ereigniß nicht beruhigen konnte, verfiel dem Wahnsinn und starb zu Leubus 1840. Der König, welcher am 18. Juni in Erdmannsdorf eintraf, nahm sich sogleich der Wittwen und Waisen der Verunglückten an und gab den Befehl, die durch den Einsturz des Thurmes in ihren Fundamenten erschütterte Kirche völlig abzutragen und die neue Kirche mit mehr Solidität zu bauen. Specie-

l wurde angeordnet, daß der Thurm zwar dicht an der Kirche gebaut werden solle, daß aber die Mauern beider nicht verbunden werden dürften. Man dürfte aus dieser Bestimmung auf den Fehler des ersten Baues schließen. Der Bau wurde dem königlichen Baumeister Hamann aus Berlin (gestorben in den 60er Jahren zu Görlitz) anvertraut, welcher seine Pflicht auch so treulich erfüllte, daß er nach Vollendung des Baues von Sr. Majestät dem Könige mit dem Rothen Adler-Orden 4. Klasse erfreut wurde. —

Unter der Oberleitung Hamann's wurden die Maurerarbeiten der Kirche von dem Maurermeister Weidner aus Warmbrunn, nach Weidner's Tode von Kefner in Schmiedeberg; die Zimmerarbeiten von dem noch lebenden Herrn Zimmermeister Großer in Schmiedeberg aufs Beste und Sorgfältigste ausgeführt. Den Thurm baute der Maurermeister Werner aus Hirschberg.

Eine Verlegung der Baustelle fand nicht statt; doch wurde das Schiff der Kirche nicht unbeträchtlich vergrößert, weil sich inzwischen die Kirchengemeinde durch die Einwanderung der Zillertaler vermehrt hatte. Beim Herausnehmen des zuerst gelegten Grundsteines zeigte es sich, daß die in demselben enthaltenen, in einer Blechapsel befindlichen Urkunden in dem Zeitraume von 2 Jahren schon stark durch Feuchtigkeit gelitten hatten; man grubirte daher die wichtigsten, auf die Gründung der Kirche bezüglichen Nachrichten auf eine Glasstafel ein und legte diese in den neuen Grundstein. — Die Baukosten beliefen sich auf 26000 Thaler, welche aus der Privat-Chatouille des Königs gezahlt wurden. Bereits hatte der König die in dem Ablösungs-Recess vom 18. und 19. Mai 1836 bedungene Summe von zehntausend Thalern an die Gemeinde Lomnitz gezahlt und stattete ferner noch die neue Kirchengemeinde mit 2 Dotationen von zusammen 22,500 Thalern aus zur Besoldung des Geistlichen, Lehrers und Küsters und zur Befreiung der anderweitigen kirchlichen Ausgaben. Die Kirche ist nach einem Schinkel'schen Plane im byzantinischen Style erbaut worden. Der Thurm gleicht in seiner ursprünglichen Form dem Campanile (di S. Marco) in Venedig, die jetzige Thurmstange wurde auf Anordnung Friedrich Wilhelm IV. 1858 errichtet, dergleichen auch die Vorhalle mit den zwei aus Pompeji stammenden prachtvollen Marmorsäulen, deren Kapitäl aber neu sind. — Das vor der Kirche im Centrum des halbrunden Terrassenbaues aufgestellte Kreuz mit dem Medaillon-Relief (Zinkguß) Friedrich Wilhelm III., an welches rechts und links zwei Knaben (ein Schlesier und ein Thyrler) gelehnt sind, wurde ebenfalls von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1843 errichtet. Es ist das Werk eines Berliner Künstlers, der Name ist nicht bekannt geworden; doch wird vermuthet, daß die Ausführung nach einer Zeichnung von Stüler erfolgt sei. — Das an der Rundmauer der Terrasse angebrachte Relief (Luther, Melancthon, Zwingli) ist wahrscheinlich auch eine Anordnung Friedrich Wilhelm IV.

Ursprünglich war der Thurm mit ziemlich flachem, pyramidenförmigem Zindbache und mit einem gußeisernen Kreuz verziert. — Die Form des abgestuften obeliskartigen Thurmes sagte dem Kunstgeschmacke Friedrich Wilhelm IV. aber nicht zu. — Die Orgel, welche sich durch einen sehr kräftigen Ton auszeichnet, ist ein Werk des Hirschberger Orgelbauers Budow, die Glocken sind ebenfalls Hirschberger Fabrikat — sie wurden gegossen von dem Glockengießer Siebert. Sie haben ein angenehmes Geläut, bilden aber keinen Accord. — Die Abendmahlsgesäße sind ein Geschenk der Königin Elisabeth.

Die Kirche hat Raum für ca. 800 Personen. Das Sparwerk der Decke liegt offen da, die Binder sind mit Verzierungen versehen, die Decke ist himmelblau mit gelben Sternen, die Wände sind in grauem Marmor-Colorit gehalten, unter dem Simse ziehen sich bunte Arabesken hin, die Fenster haben kleine, vieleckige Scheiben und oben buntes Glas. Die Kanzel steht links vom Altar, die Treppe zu derselben kommt aus der Sacristei. Von dieser gegenüber ist der Eingang zu der königlichen Loge auf der Empore. Der Altar mit einem Altarbilde des Professor Remy in Berlin (Christus unter den Kindern) steht in einer Nische unter einem blauen Sternenhimmel.

Das Pflaster der Kirche ist von Marmor aus Kunzendorf bei Meisse.

Das Dach ist von Zink, welches erst jetzt, also nach circa 45 Jahren, reparatur-bedürftig wird.

Eingeweiht wurde die neue Kirche am 8. Decbr. 1840 und zwar in Anwesenheit des Staatsministers von Rothbar nebst Gemahlin und vieler anderer hoher Standespersonen, welche zu dem Feste sich in Erdmannsdorf eingefunden hatten.

Inzwischen hatte aber die Kirchengemeinde Erdmannsdorf, welche sich durch die im Jahre 1837 im September erfolgte Einwanderung der aus dem Zillertale

stammenden Tyroler beträchtlich vermehrt hatte, in dem Reibnitzer Pastor Johann Gottlieb Roth durch Cabinetsordre vom 3. Juni 1838 einen neuen Geistlichen erhalten, welcher bis zur Fertigstellung des neuen Gotteshauses auf dem Oberhofe von Erdmannsdorf, in einem noch heute existirenden Gebäude der Flachspinnerei (jetzt Stallgebäude) seine Gemeinde allsonntäglich um sich versammelte. Vom 14. October 1838 bis zum 6. December 1840 wurde hier öffentlicher Gottesdienst abgehalten, bei dem sich mehrere Male fürstliche Personen betheiligten.

Zum Friedhofe wurde der Gemeinde ein östlich vom Parke prächtig gelegener Platz überwiesen, der in den 45 Jahren seines Gebrauches schon eine recht stattliche Zahl von wüden Erdenpilgern aufgenommen hat.

Von der Anlage einer Friedhofsmauer wurde abgesehen, und nicht zum Nachtheil des Kirchhofes, denn der heute noch existirende sorgfältig gepflegte Fichtenheckenzaun dient dem Kirchhofe zur schönen Biede.

Im Jahre 1842 hatte die Gemeinde, welche wohlweislich die Bescheidenheit als den schlechtesten Theil der Klugheit zu betrachten schien und deshalb im Petitioniren durchaus nicht schwächern war, um Absonderung eines Begräbnißplatzes für Selbstmörder auf dem Kirchhofe gebeten; erhielt aber darauf am 14. April 1884 die ziemlich kategorische Erklärung des

Ministers von Rother, daß er sich mit der projectirten Absonderung nicht einverstanden erklären könne. Belehret die Gemeinde darauf und wünschten es die Kirchenvorsteher ausdrücklich, so möchten sie die Kosten unter sich aufbringen.

Wenn man die Abbildungen der Erdmannsdorfer Kirche aus dem Anfange der 40er Jahre betrachtet, und damit den heutigen Anblick vergleicht, so findet man sofort, daß der jetzige Eindruck ein angenehmerer, lieblicherer ist. Die ganze Umgebung der Kirche war zu jener Zeit noch zu kahl, auch erschien der Thurm in seiner ursprünglichen Gestalt entsetzlich steif.

Nachdem aber die Anlage des Erdmannsdorfer Parkes durch den berühmten Gartendirector Penné in den fünfziger Jahren ihre Vollendung erreicht hat und nachdem ein halbes Jahrhundert in der Umgebung der Kirche die prachtvollsten Baumgruppen hat heranwachsen lassen, da erscheint besonders von der Höhe des Rothersberges her gesehen das Kirchlein von Erdmannsdorf in wunderbarer malerischer Schönheit, umringt von dem wogenden grünen Kranze der Parkbäume, über welche sich als unvergleichlicher Hintergrund die energisch aufgethürmten Felsköpfe der Falkenberge erheben.

Gingefandt.

¶ Zu wiederholten Malen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf und bei dem Cavalierberge

2 Burschen, der große im Alter von 16 Jahren, schlant, herumlungern und vermittelst einer Katapulte nach Singvögeln schießen. Dem Schreiber dieses wurde eine Finte, welche den genannten Burschen abgejagt worden ist, übergeben, welcher ein Flügel zerbrochen worden ist. Es ergeht deshalb an das Publikum die dringendste Bitte, diesem höchst brutalen Unfuge seine Aufmerksamkeit zu widmen und die jugendlichen Taugenichtse unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Classisch schöne Seidenstoffe

in Schwarz, Weiß, sowie in großer Farbenwahl, — **Gloriastoffe** in Grau und Schwarz, — **hochfeine schwarze Cachemirs** — beste Fabrikate — empfehlen unter **Garantie der Haltbarkeit** — bei Entnahme einzelner Roben — zu den **billigsten** Fabrikpreisen 2436

Adolf Staedel & Co.

In der heißen Jahreszeit stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutandrang, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc.) ein und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. 2428

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Heut Morgen 10 Uhr nahm Gott der Herr das am 4. April d. J. von Seiner Liebe uns geschenkte, geliebte Töchterchen

Elisabeth

nach kurzem Kranksein zu Sich in Sein himmlisches Reich. 1. Sam. 3. 18. Langenau bei Hirschberg, den 30. Juli 1885.

Die trauernden Eltern

P. Wandel und Frau.

2431

Caricia,
rein ostindische Cigarre, in herrlicher Qualität,
Stück 5 Pf., 100 Stück 4,75 Mt. 2414

Carl Oscar Gale.

H. P. Beyschlag's
Universal-Glycerinseife,
wegen ihrer Milde und kosmetischen Eigenschaften
berühmt, 2437

Glycerin-Transparent-

Glycerin = Goldcremeseife,

Rasirseife,

Bimstein und Carbolseife.

Sinzig wirksame

Fichten-Theerseife,

System Berger,

Schwefeltheer- und Schwefelseife,

Anfertigung aller Badeseifen mit Salzen
und Seole,

Gallseife, Beilchenseife,

Div. Parfüms, lose und faconnirt.

Wiederverkäufern große Vortheile.

H. Maul's Seifen-

iederei,

Lichte Burgstr. 18.

Holz = Auction.

Mittwoch den 5. d., früh 9 Uhr, werde
ich auf dem Koppe'schen Gute zu Fisch-
bach ca. 35 Sch. dürres Astreisig und
Stöcke zum Selbstroden daselbst verkaufen
Zahlungstermin in 14 Tagen. 2432.

Friese, Holz. in Rohrlach.

Das Allgem. Landrecht — complett —
für 18 Mark verkäuflich. Drabztzher-
gasse 4, 1 Treppe. 2439

C. Heerde's Restaurant „zur Riesenkastanie“.
Morgen, Montag den 3. August e.:

II. Grosses Monstre-Concert,

2448

— ausgeführt —
von der Hirschberger Stadt- und Warmbrunner Bade-Capelle.

Orchester 40 Mann. **Militair-Musik.** Orchester 40 Mann.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Entrée 50 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch loben ergebenst ein

C. Heerde.

J. Elger.

E. Grau.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schent vom
2. bis 8. August. — Am 9. Sonntage nach
Trinit. Hauptpredigt: Herr Pastor Schent.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weiss. Sonnt-
tag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor
Weiss. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottes-
dienst: Herr Pastor Weiss. Freitag früh 9 Uhr
Communion: Herr Pastor Schent.

Landhaus: Sonntag den 2. August:
ff. Mokka! mit dem so
beliebt gewordenen **Kaffuchen. Thiel.**

Meteorologisches.

1. August, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 727 mm (gestern 729). Luftwärme
9 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur 8 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Post-Verkehr.

Absahrt von Hirschberg.
Nach Warmbrunn . . . 7.— 10.50 Vormitt.,
5.45 Nachm.
Nach Fischbach . . . 7.25 Vorm.
Läbn . . . 7.35
Schönau-Golberg 12 Nachts, 2.30 Am.
Ankunft in Hirschberg.
Von Warmbrunn 10.15 Vorm., 2.45 Nachm.,
10.5 Abds.
Von Fischbach . . . 1.10 Nachm.
Som 16. Juni bis 31. August:
Personenpost von Warmbrunn 1.15 Nachm., in Reibnitz 2.10 Nachm.

Omni bus = Fahrplan.

Von Hirschberg (Markt ober Bahnhof)
nach Warmbrunn:
Vorm. 6, 7, 8, 9, 10, 10.45 und 12 Uhr.
Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 5.45, 7, 8 u. 11 Uhr Nachts.
Von Warmbrunn nach Hermsdorf u. R.:
Vorm. 7, 8, 9, 10, 11 u. 12 Uhr; Nachm. 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 12 Uhr Nachts.
Von Hermsdorf u. R. (Misser)
nach Warmbrunn:
Vorm. 4.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, u. Montag, Donnerstag, Sonnabend: 3 Uhr Nachm.

Berliner Börse vom 31. Juli 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frez.-Stücke	16,19	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115 . . .	4 1/2 111,52
Imperial's	—	do. rüdz. 100	4 1/2 106,50
Deferr. Banknoten 100 Fl.	163,75	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,10
Russische do. 100 Ro.	201,35	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbb.	5 103,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. rüdz. à 110	4 1/2 107,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,50	do. rüdz. à 100	4 99,40
Preuß. Cons. Anleihe	4 103,90	Bank-Actien.	
do. do.	4 104.—	Breslauer Disconto-Bank	5 83,50
do. Staats-Schuldscheine	3 99,90	do. Wechsel-Bank	5 1/2 93,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,90	Niederlausitzer Bank	5 1/2 92,00
do. do. diverse	4 —	Norddeutsche Bank	8 —
do. do. do.	3 90,90	Oberlausitzer Bank	6 102,00
Berliner Pfandbriefe	5 113.—	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 462,50
do. do.	4 102,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 37,75
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,80	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 115,00
Posensche, neue do.	4 1/2 101,80	Brennische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 103,00
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 —	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 131,50
do. landschaftl. A. do.	3 97,75	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 90,75
do. do. C. II. do.	4 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 93,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,10	Reichsbank	6 1/2 142,30
Posensche do.	4 102,10	Sächsische Bank	5 1/2 119,60
Preussische Rentenbriefe	4 102,10	Schlesischer Bankverein	5 1/2 101,75
Schlesische do.	4 102,10	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 102,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 92,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,50	Breslauer Pferdebahn	6 1/2 141,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 218,25
Deutsche Gr. Cb. B. Pfbb. rüdz.	5 93,30	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	8 139,00
do. do. rüdz. 110	4 1/2 93,25	Schlesische Feuerversicherung	20 —
do. do. rüdz. 100	4 87,80	Bank-Discount 4 1/2% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2% —	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5 110,75	Privat-Discount 3%.	
do. do. III. rüdz. 100 1882	5 105,20		
do. do. V. rüdz. 100 1893	5 101,10		

G. Pister, vorm. Hof-Photograph O. v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,
 empfiehlt als Specialitäten: **Moment-Aufnahmen**, Sitzungszeit für große und kleine Aufnahmen 1—2 Sekunden.
Vergrößerungen nach jedem Bilde, selbst wenn dasselbe schon ganz ausgebläht und verdorben, fertigt (mit eigenem Vergrößerungs-Apparat) in größter **Vollkommenheit** jedes gewünschte Format, bis über Lebensgröße zu **Originalpreisen**, unter **Garantie** eines **Probepbildes**.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Berndt, 2450
Johann Dommaing.
 Hirschberg i. Schl., den 2. August 1885.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel, geehrten Herrschaften und Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich das Grundstück **2337**
Warmbrunner Straße Nr. 14,
 neben dem „Breslauer Hof“, zu Hirschberg belegen, käuflich erworben und darin den

Kutschwagenbau
 weiter fortführe, sowie alle in das **Schmiedehandwerk**
 fallenden Arbeiten prompt zu zeitgemäßen Preisen anfertige.

Reparaturen
 an Kutsch- und Arbeitswagen werden schnell besorgt.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

H. Rüller,
 Schmiedemeister und Wagenbauer.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich in Hirschberg als **Sattler und Lakirer**
 niedergelassen habe, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. **Reelle Bedienung** sichert zu **achtungsvoll** **2338**

E. Nogenschewsky,
 Warmbrunner Straße Nr. 14.

Den geehrten Damen von **Hirschberg** empfiehlt sich als **2441**

Friseurin
 verw. **Elise Giersberg,** **2433**
 Brieslerstraße 8, 2 Treppen.

Zur Wäsche

empfehle den geehrten Hausfrauen **Inochentrodene Kernseife,**
Schwegerseife, Kaltwasserseife,
Naturkernseife,
Scheuerseife und Kochseife,
Weiß-, Weizen- und Kartoffelstärke.
Neu! Neu!

Crème-Stärke
 für Crème-Gardinen und Spitzen. **2438**
 Lange gratis!
Bleichsoda, Krytallsoda,
Glanzstärke, Borax u.
billigst.

H. Mual's Seifen-
 fiederei,
Lichte Burgstr. 18.

Bleichwaaren und Garne

besorgt bestens und billigt **Fried. Enrich.** **725**

Weltbekannt und beliebt sind die **Carlsbader u. Wiener**
Dampf-Caffee's.

Empfehle in stets frischer Qualität:
Carlsbader Melange I Pfund 1,40 Mk.
Carlsbader " II " 1,20
Wiener " " 1,60

Carl Oscar Galle's
 Caffeegechäft. **2415**

Mein gut assortirtes

Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
 in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung. **2440**

W. Robert, Tischlermeister,
 Hirschberg.

Mein Special-Geschäft

in Einrahmung von Bildern feinsten Genres, sowie die neuesten **Einrahmungs-Artikel** empfehle einer geneigten Beachtung. **2446**

A. Haschke, Glasermeister,
 Langstraße Nr. 10.

Teumer & Bönsch, **2449**

Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2,
Bazar für Geschenke,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.
Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Niederlage von I-Trägern, Eisenbahnschienen.
Oppelner, sowie Pommerschen Portland-Cement.
Größte Auswahl! Gute Waare! Solide Preise!

Wir hatten Gelegenheit, einen größeren Posten

hochfeiner Damen-Umhänge und -Jaquetts

vortheilhaft zu erwerben; wir empfehlen diese hochaparten Bidden zu noch **nie dagewesenen billigen** Preisen.

Hochfeine Regen-Havelocks, halbanliegende Paletots,

aus den neuesten Maschenstoffen gearbeitet und von vorzüglichem Sitz, vermöge unseres großen Umsatzes in allen Artikeln zu ganz besonders billigen Preisen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen für den Herbst und Winter 1885/86.

Adolf Staeckel & Co.

Die Essigfabrik von Hugo Scaruppe,

Hirschberg i. Schl., Langstraße 18,

empfehle besten
Dauer-Essigsprit, Frucht- und Wein-Essig
 in bekannter Güte.

Schönau (Kakbach), den 28. Juli 1885.

Verreist: **Dr. Betz,** **2395**

Vertreter: **Dr. Herrmann,**

Kgl. Assistenzarzt I. Cl. im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6.

Ausstellungs-Lotterie

zu Görlitz.

Ziehung täglich

vom 7.—14. September.

Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose **2290**

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe.

1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297	= 64500
7017	= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Neuen
Simbeerjaft **2389**

empfehle die
Adler-Apotheke,
 Langstraße.

Zugeschnittene Gamaschen

werden sauber zur Naht gebracht, sowie Gummizüge und alle sonstige **2442**

Gamaschen-Stepperei
 wird sauber und billig ausgeführt
 Priesterstraße 8, 2 Treppen.

Für einen jungen Mann wird zu seiner weiteren Ausbildung in einem Comptoir oder einer Fabrik Stellung gesucht als **2425**

Bolontair.

Gefällige Offerten erbeten bis 10. August sub **T. Z. 300** an die Exped. d. Bl.

Die ca. 2 Morgen große **Besitzung Warmbrunnerstraße 16** hierselbst, bestehend aus einem massiven, 2 1/2 Stock hohen Wohnhause in staubfreier Lage, schöner Aussicht, Balcon und Garten, und einer sehr großen, massiven Remise (Pferdestall und Kutschwohnung), ist sofort preiswerth zu verkaufen. **2273**
 Das Nähere Warmbrunnerstr. 18.



J. Andéls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie

„zum schwarzen Hand“,
 13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer (A. Schorn). **1351**
 In Lahn bei Herrn A. Friebe.

Locales und Provinzielles.

— Daß bei dem neuen Krankenkassengesetz sich noch mancherlei Uebelstände zeigen würden, war zu erwarten. So berichtet man aus Liegnitz: Nach dem Rechenschaftsbericht der hiesigen fünften combinirten Ortskasse hat dieselbe seit der Umwandlung am 1sten Dezember v. J. in eine Zwangskasse nicht allein ihren damals vorhandenen Reservefonds im Betrage von 600 Mark bis ult. Juni d. J. zugelegt, sondern weist außerdem noch ein Defizit in fast dem gleichen Betrage auf. Wenn man die Gründe betrachtet, durch welche es möglich geworden, in der kurzen Zeit eine solch' namhafte Summe einzubüßen, so er giebt sich, daß dieser Verlust namentlich durch die weiblichen Mitglieder der Kasse entstanden ist. Der Bericht weist nach, daß in 3 Monaten allein 318 Mk. an Wöchnerinnen, welche keine besondere Krankheit gehabt haben, als Unterstützungen gezahlt worden sind. Es ist ferner nachgewiesen, daß einzelne Frauen und Mädchen, welche sonst nie gegen Entgelt gearbeitet und in Folge dessen keiner Kasse angehört, sich 3 bis 4 Wochen vor ihrer Entbindung leichte Handarbeit verschafft haben, um sich bei der Kasse anmelden zu können und auf diese Weise die dreiwöchentliche Unterstützung für Wöchnerinnen im Betrage von 9 Mk. zu erhalten. Außerdem sind hier eine Masse Wollarbeiterinnen, welche einen wöchentlichen Verdienst von 1,50 bis 2 Mk. haben. Dieselben sind aber Mitglieder der Kasse und erhalten im Krankheitsfalle eine Unterstützung von 5 Mk. nebst freier ärztlicher Behandlung und Medicin. Was ist nun natürlicher, als daß dieselben irgend eine Krankheit simuliren, den Arzt zu täuschen versuchen und lieber 3 Mark Krankengeld pro Woche nehmen, als für geringeres Geld arbeiten. Daher das Deficit. Die gestern Abend abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der oben erwähnten Kasse beschäftigte sich nun mit der Verathung der Frage zur Abhilfe dieser Uebelstände event. mit der Frage, wie das Deficit zu decken sei. Es wurde beschlossen, daß fortan den Wöchnerinnen nur dann eine Unterstützung gewährt werden soll, wenn dieselben nach einem Zeitraum von 6 Wochen vom Tage der Entbindung an, in eine Krankheit verfallen, welche ärztliche Hilfe erfordert. Ferner wurde beschlossen, die weiblichen Mitglieder, welche nicht nachweislich den ortsüblichen Tagelohn von 1 Mark verdienen, aus der Kasse auszuschließen. Auf diese Weise hofft man, das Deficit zu decken.

— Der „Liegn. Anz.“ schreibt: „In höchst angenehmer Gesellschaft die Tour von Liegnitz nach Königszeit zu fahren, war am 27. v. Mts. mehreren Damen und Herren, sowie Kindern beschieden. In ein schon von drei Herren, einer Dame und einem Knaben besetztes Coupé wurde kurz vor Abgang des Zuges ein von zwei Transporteuren geleiteter, an den Händen gefesselter Verbrecher trotz energischen Protestes des in allen drei Coupés sitzenden Publikums gebracht, nachdem vorher sogar an die schon im Coupé Sitzenden die Aufforderung gerichtet worden war, auszustiegen, für sich und für das Gepäck in aller Eile ein anderes Unterkommen zu suchen und auf diese Weise dem Verbrecher und seinen Transporteuren Platz zu machen.

Da die drei neben einander liegenden Coupés nur durch ganz niedrige Sitzlehnen getrennt waren, so hätte eine Isolirung des Verbrechers gar nicht stattfinden können. Frauen und Kindern vor Allem müßte ein solcher Anblick erspart bleiben!“ Mit der im Schlußsatz ausgesprochenen Forderung dürfte sich gewiß Jedermann einverstanden erklären!

— Der Name der nach Nr. 176 von der Universität Zürich mit dem Doctortitel ausgezeichneten Dame aus Liegnitz ist nicht Schmidt, sondern Cläre Schubert.

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

Nachdruck verboten.

„Bravo, bravo, Graf, es ist ein Genuß, Sie spielen zu hören, haben Sie Dank dafür!“

Die Baronin Werther war aufgestanden und an den die Mitte des Saales einnehmenden Flügel getreten, vor dem ein schöner Mann, in der kleidsamen Uniform eines Gardereiter-Regiments, saß. Er erhob sich nun ebenfalls und verbeugte sich dankend.

„Sie sind zu gütig, gnädige Frau, meinen dilettantischen Leistungen so viele Anerkennung zu gönnen!“

Die Baronin lachte. „Das nenne ich stolz-bescheiden, lieber Graf, Sie wollen sich nur sagen lassen, daß Ihrem Spiel nichts von den Unarten des Dilettantenthums anhaftet, daß Sie ein Künstler sind; wohl, es sei, Ihr Wille geschehe, ich erkläre feierlich, daß Graf Lothar Hagen kein Dilettant im übelbeseunden Sinne des Wortes ist, sondern nur insoweit, als er die Kunst, Gott sei Dank, nicht als Beruf treibt.“

„Sie wollen wohlthun, Frau Baronin, und berühren doch den schmerzhaftesten Fleck in meiner Seele,“ erwiderte der Graf, während sich ein Zug von unsäglicher Bitterkeit um seine Lippen legte.

Die Baronin sah ihn einen Moment freundlich und mittheilig an, dann sagte sie: „Ja, ja, ich weiß, Sie wollten einmal Künstler werden, Sie haben es mir erzählt, aber sind Sie nicht thöricht, Lothar, Sie, ein Graf Hagen, und Virtuose! Der Sklave eines mitleidlosen, anspruchsvollen und gleichgültigen Publikums! Ist es nicht tausend Mal besser, im warmen, wohligen Salon guten Freunden eine schöne Stunde durch seine Kunst schaffen und ihnen, wenn Stimmung und Laune eben danach sind, auch offen sagen zu dürfen: Heute nicht!“

„Wie gütig diese weiche Hand Balsam zu träufeln versteht,“ erwiderte Lothar und zog die schön geformte Hand der Baronin an seine Lippen.

„Schmeichler!“ rief diese. „Aber nun kommen Sie, das beste Aroma des Thees geht verloren, wenn wir ihn noch länger stehen lassen.“

Als sich der kleine Kreis von nur 8 oder 10 Personen auf den Divans und Fauteuils niederließ, welche den von der Baronin besonders bevorzugten Platz, den sie gern die Plauderecke nannte, umrahmten, schien es sich zufällig zu machen, daß Lothar und Fräulein Hertha von Werther neben einander Platz nahmen,

von Werther, einen Mann von etwa 30 Jahren, geheirathet; sie war sehr schön, sehr lebenslustig und sehr arm gewesen, man hatte sie zur Hofdame machen wollen, da sie einen alten, am Hofe wohl akkreditirten Namen trug. Da hatte der Hofmarschall um sie geworben und sie hatte keinen Augenblick geschwankt, die liebevolle Ehe, die ihr eine Stellung in der Gesellschaft und ein Vermögen sicherte, der Abhängigkeit des Hofdamenlebens vorzuziehen. Die junge, schöne und lebenswürdige Frau schwärmte von Fest zu Fest, wurde überall bewundert, ausgezeichnet, gesucht, sie nahm das mit anmuthiger Grazie, ein wenig Koketterie und vielem Vergnügen hin, ihr Gatte fand sich in dem Besitz einer jungen, schönen und so vielfach umworbenen Frau sehr geschmeichelt und überschüttete sie mit Geschenken und Aufmerksamkeiten aller Art. Ihr leichtlebiger Sinn, ihr heiteres Gemüth, das wenig nach Vertiefung verlangte, fühlten sich befriedigt, sie scherzte über „die jugendliche Verliebtheit“ ihres Gatten, und wenn sie sich gelegentlich einmal von einem anderen Manne ein wenig den Hof machen ließ, so schien ihm das weniger zu schmeicheln als ihr. blieb in ihrem

sondern um seiner selbst willen gewählt sein. So verging Tag um Tag, Woche nach Woche, und jeder freundliche Blick, jedes bedeutungsvolle Wort Hertha's machte sein Herz hoch aufwallen, erregte einen Glücksturm in ihm, — und dennoch wartete er, Hertha sollte ihrer selbst gewiß werden, sie war noch so jung, vielleicht ahnte ihr verschlossenes Herz noch nicht die Macht der Liebe, er wollte sie nicht beunruhigen, vielmehr ihr Zeit lassen. Er hatte ja das Glück, sie oft, beinahe täglich sehen zu dürfen; die Saison war im regsten Gange, so traf man sich hier und dort, bei unzähligen Festen, und überdies stand der Salon der Baronin Werther ihrem intimen Kreise stets zur Theestunde offen, sie war die lebenswürdigste Wirthin und von einer nie nachlassenden Elasticität des Geistes, so daß sie, selbst wenn sie am Abend das Theater, einen Ball, oder welches Fest sonst besuchte, vorher noch gern eine Tasse Thee mit einigen der vertrauteren Gäste des Hauses in der Plauderecke einnahm und sich dann sans gêne verabschiedete, wenn der Wagen vor- gefahren oder die Zeit zur Toilette gekommen war. Es wurde als ein besonderer Vorzug angesehen, zu

Expedition
e 12, Ecke der Promenade.

ertions-Preis:
al gespaltene Petit, Zeile 15 Pf.,
der Kreise Hirschberg, Schönan
ndeshut, Fauer, Dollenbain
pro Zeile 10 Pf.

gebirge.

tagen.

6. Jahrg.

an den in bedrängte Lage gelangenden
ie Flechte an den Baum ansetzen und
n, bis der Baum vollständig von ihr
seines Saftes beraubt, morsch zusammen-
(Schluß folgt.)

Mundschau.

Deutsches Reich.
2. August. Die für gestern Abend beab-
rfahrt Sr. Majestät des Kaisers
is Gasten gemeldet wird, des eingetre-
ters wegen unterbleiben. Heute machte
n Begleitung des Oberstleutnants von
romenade und nahm später an dem in
n Kirche von dem Oberhofprediger Kögel
ottesdienste Theil. Nach dem Gottes-
Majestät den gestern hier eingetroffe-
ifter, Generalleutnant Bronsart von
zum Vortrage empfangen. Zum Diner
gminister mit seinem Adjutanten, Frhrn.
nd der Oberhofprediger Kögel Einladun-

Hohenlohe Schillingsfürst wird die
it der Reichskasse erst im October über-
s dahin die Geschäfte der deutschen Bot-
weiterführen.

deutsche überseeische Auswanderung
381 auf die Hälfte reducirt. Sie betrug
jahr 1881 126,139, im ersten Halbjahr
1, im ersten Halbjahr 1883 94,145, im
: 1884 90,301 und im ersten Halbjahr
Personen. Das größte Contingent der
stellen noch immer die preussischen Pro-
ern, Posen und Westpreußen.

die deutsche Spielkartenfabri-
t das letzte Heft zur Statistik des deut-

it ein Nest von Leere, ein gewisses Viebes-
rück, so war ihr nach kaum einjähriger
s Töchterchen da, um diese Leere aus-
s Bedürfniß zu befriedigen. Sie liebte
einer Weise wirklich, es war ihr ein
elzeug, sie ging und fuhr mit ihm spa-
es bezaubernd, erlaubte ihm, im Salon
wenn Gäste da waren, sorgte für eine
fige Gouvernante, später für die besten
sprach viel und sehr anmuthig von ihren
Mutterpflichten. Als nach kaum achtjähriger Ehe der
Hofmarschall starb, trug die Baronin genau zwölf
Monate lang tiefe Trauer, — mit der Trauer im
Herzen war sie viel schneller fertig geworden, — dann
lichteten sich allmählich die Farben, man sah sie hier
und dort wieder in einer Soirée oder in der Oper,
dann öfter und öfter, und bald war Frau von Werther
wieder der Mittelpunkt aller Gesellschaften, ihr Salon
der gesuchte, eleganteste und anmuthendste. Die
schöne, junge Wittwe war nunmehr der Gegenstand
der eifrigsten und häufig auch sehr ernstgemeinter
Huldigungen, sie nahm sie mit sichtlichem Vergnügen
und jener graziösen Koketterie, die so gut die Grenze
zwischen dem, was gefällt, und dem Zubiel einzuhalten
versteht, sie hütete sich aber wohl, es zu einer ausge-
sprochenen Werbung kommen zu lassen. „Ich finde,
daß es keinen angenehmeren Stand, als den einer
Wittve giebt,“ äußerte sie oft scherzend, „man hat die
Rechte einer Frau, ohne doch die Pflichten derselben
tragen zu müssen; ich liebe meine Freiheit über Alles
und würde mich schwerlich entschließen, dieses köstliche

G. Pister, vorm. S.
empfehlte als Specialitäten: **Mo**
Vergrößerungen nach jeder
Apparat) in größter **Vollkomm**

2206

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Berndt, 2450
Johann Dommaing.
Hirschberg i. Schl., den 2. August 1885.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel, geehrten Herrschaften und
Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich
das Grundstück 2337
Warmbrunner Straße Nr. 14,
neben dem „Breslauer Hof“
zu Hirschberg belegen, käuflich erworben und
darin den

Kutschwagenbau
weiter fortführe, sowie alle in das
Schmiedehandwerk
fallenden Arbeiten prompt zu zeitgemäßen Preisen
anfertige.

Reparaturen
an Kutsch- und Arbeitswagen werden
schnell besorgt.
Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen
zu beehren.
achtungsvoll

H. Rüller,
Schmiedemeister und Wagenbauer.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich in Hirschberg als
Sattler und Pakirer
niedergelassen habe, empfehle ich mich den ge-
ehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend
und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu
wollen. Reelle Bedienung sichert zu
achtungsvoll 2338

E. Nogenschewsky,
Warmbrunner Straße Nr. 14.

Wein gut
Möbelmagazin nebst
in Holz und Metall empfehle unter
Beachtung.

W. Ro

Mein Speci
in Einrahmung von Bildern fe
rahmungs-Artikel empfehle einer ge
A.

Teumer
Hirschberg i. Schles.,
Bazar für

Magazin für Haus-
Baubeschlag- und Werkzeug-Verlag.
Niederlage von I-Trägern, Eisenbahnschienen.
Oppelner, sowie Pommer'schen Portland-Cement.
Größte Auswahl! Gute Waare! Solide Preise!

Wir hatten Gelegenheit, einen größeren Posten
hochfeiner Damen-Umhänge und -Jaquetts

vortheilhaft zu erwerben; wir empfehlen diese hochartigen Bänder zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Hochfeine Regen-Havelocks, halbanliegende Paletots,
aus den neuesten Maschenstoffen gearbeitet und von vorzüglichem Sitz, vermöge unseres großen Umsatzes in allen Artikeln zu
ganz besonders billigen Preisen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen für den Herbst und Winter 1885/86.

Adolf Staedel & Co.

vielleicht war es aber nicht so ganz zufällig, denn
keiner der anwesenden Herren hätte gewagt, dem Grafen
diesen Platz streitig zu machen, man hielt die Weiden
so gut wie verlobt, obgleich darüber noch nichts öffent-
lich bekannt gemacht war. Ein schönes Paar, durfte
man mit Recht sagen. Die stolze, stattliche Gestalt Graf
Lothars, des Ritters ohne Furcht und Tadel, wie man
ihn gern scherzend im vertrauten Kreise nannte, und
das große, schlanke Mädchen mit den lichtblonden
Haaren und den edlen, klassisch gebildeten Zügen, mit
der ruhigen Grazie in jeder Bewegung. Während der
Diener an einem Nebentisch den Thee aus silbernem
Geräth servirt und fröhliche Scherzworte über den
Tisch hin und herflogen, wandte sich Herta, die bisher
geschwiegen, zu Lothar, und sagte halblaut: „Ich
hörte, was Sie eben mit Mama sprachen; haben Sie
wirklich jemals ernstlich daran gedacht, Künstler zu
werden?“

„Es war der heißeste, leidenschaftlichste Wunsch des
Knaben und Jünglings,“ erwiderte Lothar, „und ich
ahnte damals nicht, daß sich irgend welche Hindernisse
der Erfüllung desselben entgegenstellen könnten. Ich
war von einer gütigen Mutter mit so viel Liebe,
Sanftmuth und Nachsicht verwöhnt, daß ich die Strenge
meines Vaters kaum je empfunden hatte. Als sie dann
starb und ich in eine Erziehungsanstalt geschickt wurde,
vermischte ich bei meinen Ferienbesuchen diese Liebe frei-
lich schmerzlich, ohne indeß unter der Strenge meines
Vaters zu leiden. Ich brachte stets die besten Zeug-
nisse, er war mit mir zufrieden und durfte also keinen
Einwand dagegen erheben, daß ich mich mit Leidenschaft
der Musik hingab, ja, er gestattete sogar ohne Weiteres,
daß ich Unterricht bei einem ausgezeichneten Lehrer,
der nicht zur Anstalt gehörte, nahm. Ueber meine
Zukunftspläne war zwischen uns niemals die Rede ge-
wesen, wir hielten sie beide für selbstverständlich, nur
leider nach verschiedenen Richtungen hin. Mein Vater
ist überhaupt nicht ein Mann von vielen Worten.
Als ich die Klassen durchgemacht hatte und mein
Examen bevorstand, schrieb er mir, daß er mich nach
Beendigung desselben erwarte, zur Besprechung über
meine weitere Carrière. Ich kannte nur den einen
Wunsch, die eine Hoffnung, die Künstlerlaufbahn.
Das Erstaunen und die Freude meines alten würdigen
Lehrers über seinen Schüler bestärkten mich nur darin,
seine sich täglich wiederholenden Ausrufe: „Ich kann
Sie nichts mehr lehren, Sie gehören unter eine be-
rufenerere Leitung, als die meine, Sie sind einer von
den wenigen Auserwählten, die einmal der Welt das
Evangelium der echten, wahren Kunst begeistert ver-
künden werden,“ fanden einen lauten Widerhall in
mir, und als er mir beim Abschied die Hand drückte
und sagte: „Lernen Sie, lernen Sie, mein junger
Freund, Sie haben noch einen mühevollen Weg vor
sich, aber ermüden Sie nicht, das Ziel ist köstlich und
Sie werden es erreichen, in Ihnen leuchtet der göttliche
Funke der Kunst, Sie spielen nicht nur mit den Hän-
den, auch nicht nur mit dem Verstande, oder nur mit
dem Gemüth, sondern Sie setzen den ganzen Menschen
ein, sorgen Sie, daß der Funke zur Flamme wird,“
da versprach ich es ihm beglückt und voll jugendlicher
Begeisterung. Ich gedachte ein Conservatorium zu be-
ziehen, hatte mich mit Empfehlungsbriefen meines
Lehrers versehen und reiste voll der kühnsten und

schönsten Hoffnungen heimwärts. Als ich meinem
Vater, — doch verzeihen Sie, daß ich es wagte, Ihre
Frage mit einer so langen Erzählung zu beantworten,
ich will jetzt kurz sein, — mein Vater erklärte meine
Pläne für thörichte Phantasien eines schwärmerischen,
unreifen Jünglings und nannte es selbstverständlich,
daß ein Graf Hagen, den Traditionen seiner Familie
folgend, sich dem Militärdienst widme, ich könne da-
neben „meinen künstlerischen Liebhabereien“, wie er es
nannte, zur Genüge obliegen. Lassen Sie mich über
die nun folgenden Kämpfe hinweggehen, Sie werden
denken können, daß es für den heißblütigen Jüngling
und den Mann mit dem eisernen Willen keine leichten
waren, das Resultat derselben — sehen Sie vor sich.“

Er wies mit einer leichten Handbewegung auf seine
goldgestickte Uniform und wieder trat jene schmerzliche
Bitterkeit in seinen Zügen hervor.

„Und finden Sie dieses Resultat so betrübend?“
fragte Herta. „Es scheint fast so. Ist es Ihnen denn
nicht lieb, einem bevorzugten Stande anzugehören, eine
so schöne Uniform zu tragen?“

Lothar beugte sich näher zu ihr. „Beden Sie
Werth darauf? Bin ich Ihnen dadurch ein Anderer,
Fräulein Herta?“ fragte er leise zurück, in einem
Ton, in dem eine heiße Leidenschaft vibrirte.

Einem Moment ruhten ihre Augen in einander,
dann antwortete sie lächelnd: „Ich weiß es nicht, ich
kann Sie von Ihrem Stande und Ihrer Uniform nicht
trennen, da ich Sie ja als Lieutenant im Garde-
Regiment kennen lernte. Ich bin nie mit Künstlern
umgegangen, allein — ich habe gehört, sie sollen
launenhaft und eingebildet sein; überdies hat Mama
niemals Künstler in ihrem Salon empfangen, so hätten
wir uns wahrscheinlich gar nicht kennen gelernt und
das — hätte mir leid gethan.“

Sie hatte die letzten Worte nur hingehaucht, aber
Lothar hatte sie doch verstanden und erwiderte
glühend: „Es hätte mich um das höchste Glück meines
Lebens betrogen.“

Er liebte Herta, er hatte sie geliebt von dem
Moment an, als er sie zuerst, bei einem Feste, im
lebenden Bilde gesehen. Sie hatte das Dornröschen
bargestellt, und wie der Vorhang emporgerollt war
und sein Auge die holde Gestalt mit dem golddurch-
wirkten Gewande und den herabwallenden blonden
Haaren getroffen hatte, da war der leidenschaftliche
Wunsch in ihm aufgeprungen, daß er der Ritter sein
könnte, der das Dornröschen wach küßte, und dieser
Wunsch war ihm geblieben. Die stille, kühle Reserve,
das Gehaltene in Herta's Wesen, das sich kaum je
zu einem Urtheil oder einer Ansicht frei gab, ließ sie
in seinen Augen so knospenhaft, so jungfräulich scheu
erscheinen, daß es ihm das höchste Glück dünkte, der
sein zu dürfen, unter dessen Liebeskuß sie sich zur
schönsten Rose erschloß. Schon mehr als einmal hatte
das entscheidende Wort auf seiner Lippe gelegen, und
doch war es noch nicht gesprochen worden, eine seltsa-
me Scheu hatte ihn jedes Mal zurückgehalten.
Konnte er denn sicher sein, daß ihn Herta liebte,
waren diese kleinen äußeren Zeichen der Gunst, ja
einer gewissen Bevorzugung, die sie ihm zu Theil
werden ließ, genügend, um nicht daran zu zweifeln,
daß sie ihr Jawort ihm geben würde?

(Fortsetzung folgt.)

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

massiven Remise (Pferdestall und
Kutscherwohnung), ist sofort preis-
werth zu verkaufen. 2273
Das Nähere Warmbrunnerstr. 18

In Hirschberg bei Herrn Ed.
Bettauer (A. Schorn). 1351
In Lahn bei Herrn A. Friebe.

2439

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.